

BHI-Newsletter Juni 2020: Hausärztliche Versorgung in der Corona-Pandemie

Der erste Sturm scheint vorbei! Nachdem die Versorgung in unseren Praxen zunächst durch das Fehlen von Schutzausrüstung und das etablieren von teils täglich veränderten Pandemieabläufen geprägt war, ist nun weitest gehende Ruhe eingekehrt und die neuen Abläufe haben sich eingespielt.

Wir haben Schutzscheiben installiert, Wartezimmerkapazitäten reduziert, Infektionssprechstunden eingerichtet, Abstriche entnommen, Videosprechstunden angeboten und Routineterminen reduziert. Es wurde ein erheblicher Aufwand zum Schutz unserer Patienten und zur Eindämmung der Pandemie betrieben. Hierfür sei allen Kolleginnen und Kollegen, die auch in schwierigen Zeiten weiter Ihren Versorgungsauftrag erfüllt haben, auch von dieser Stelle gedankt. Ob wir uns in einer Ruhe vor dem nächsten Sturm befinden, mag zurzeit niemand valide beantworten. Sicher ist jedoch wir werden noch einige Quartale mit dem Virus leben müssen.

Viele von Ihnen werden mittlerweile zu einem eingeschränkten Regelbetrieb zurückgekehrt sein. Unsere chronisch und akut Kranken trauen sich vermehrt wieder in die Praxis. Trotzdem kann von Normalität noch keine Rede sein. Wenn wir weiterhin verantwortungsvoll handeln wollen, müssen wir auch in Zukunft nicht zwingende Routineterminen, wie z.B. für die vielen stabilen DMP-Patienten unterlassen. Und da wirkt die Pandemie wie ein Brennglas auf unsere überhandgenommene Versorgungsrealität von nicht akut kranken Patienten. Zeitaufwand und Vergütungen für Check-up, DMP, Hautkrebscreening, Geriatrisches Basisassessment und für sonstige Routinekontrollen stehen in keinem guten Verhältnis mehr zur Versorgung von akut Kranken. Dementsprechend werden wir trotz Rettungsschirm finanzielle Einbußen in Kauf nehmen müssen. Vielleicht ist es an der Zeit mal wieder grundsätzlich darüber nachzudenken, wofür und wie wir in Zukunft vergütet werden möchten. Die Möglichkeit Telefongespräche, auch mehrfach abrechnen zu können war ein richtiger Schritt, jedoch in keiner Weise kostendeckend. Als Minimalziel muss die Versichertenpauschale auch bei telefonischen Arzt-Patienten Kontakt abrechenbar werden.

Sollte das Infektionsgeschehen wieder Fahrt aufnehmen, wird viel von der Einsatzfähigkeit der Gesundheitsämter abhängen. Für eine rasche Testung von möglichen Überträgern, scheinen dort allerdings weiterhin nicht die personellen Ressourcen zu bestehen. Es liegt nahe, hier auf die Hausarztpraxen zurückzugreifen. Bei entsprechender Finanzierung sollten wir uns hierfür vorbereiten und anbieten. In Berlin scheint diese Zusammenarbeit jedoch zurzeit nicht gewünscht zu sein. Man kann nur hoffen, dass hier in Zukunft die Einsicht wächst.

Was kommt sonst?

Spätestens 2022 kommen die unsäglichen ambulanten Kodierichtlinien wieder auf uns zu. Sicher ist, die geplanten Vorschriften werden unsere Arbeit nicht erleichtern. Besonders aufwendig wird die neue Kategorisierung von Dauerdiagnosen werden. Hier dürfen in Zukunft nur noch Dauerdiagnosen in die Abrechnung gehen, wenn Sie im entsprechenden Quartal tatsächlich eine Rolle bei der Behandlung gespielt haben. Es empfiehlt sich daher frühzeitig, die bisher hinterlegten Dauerdiagnosen im PVS zu überprüfen.

Ebenfalls ab 1-2021 müssen alle Praxen an die sichere digitale Kommunikation (KIM) angeschlossen sein, verpflichtend muss zunächst nur die AU- Bescheinigung an die Kassen digital übermittelt werden. Weitere digitale Anwendungen werden folgen. Ob damit die Arbeit in der Praxis einfacher wird, mag man bezweifeln. Intelligente digitale Lösungen sind sicher begrüßenswert, wenn ich aber von meiner PVS bei jeder Verordnung von Paracetamol daran erinnert werde, dass ich ein grünes Rezept benutzen muss, fühle ich mich und meine Ausbildung absolut missachtet.

Trotz allem bin ich gerne hausärztlicher Internist und wenn wir uns kritisch einmischen und zu Wort melden, können wir vielleicht in Zukunft, die eine oder andere Regelung vom grünen Tisch verbessern. Schreiben Sie uns gerne Ihre Ideen oder auch nur Ihren Ärger. Wir versuchen weiterhin

für Sie da zu sein.

Liebe Grüße

Dr. Kai Schorn

Vors. BHI